

# Entomologische Nachrichten.

Nr. 12.

PUTBUS, 15. Juni.

1878.

Eine neue deutsche Siricide *Macrocephus ulmariae*,  
beschrieben von D. H. R. von Schlechtendal.

*Macrocephus* n. g.

Wespe: Fühler 25—27 gliedrig, in der Mitte schwach verdickt, Kiefertaster 6gliedrig, Glied 3 und 4 einander gleich, 6 am längsten, sehr dünn; der äussere Lappen kegelig, kleiner als der breit gerundete innere; Lippentaster 4gliedrig, Glied 4 gross, spindelförmig, schwach nach innen erweitert, anderthalb Mal so gross, als 2 und 3 zusammen. Zunge breit gerundet, 3lappig. Mittel- und Hintertibien mit nur einem Seitendorn. Legbohrer schwach gekrümmt, gezähnt, Säge mit gezähnten Querleisten.

Larve: Weich, weiss, Kopf rund, Brustringe mit 3 Paar ungegliederten Brustfüssen, Seitenwülste stark vortretend, Bauchringe mit quer gestellten, ausstülpbaren Fleischwarzen, Endring durch eine Querfurche, in welcher der After liegt, getheilt, oberer Theil mit hakigem Schwanzdorn, schwach behaart, unterer Theil mit 2 Afterspitzchen; Stigmen klein, röthlich; Augen durch eine nach innen concave braune Bogenlinie jederseits angedeutet; Fühler 4gliedrig, nahe über den Oberkiefern eingelenkt; Kiefer 3zählig, ungleich, Kaustück gross, gerundet, mit 7 Kauborsten, äusserer Lappen klein, kegelig; Lippentaster 3gliedrig.

Lebt in Stengeln, fertigt zur Verwandlung, innerhalb dieselben mit Spinnstoff auskleidend, ein längeres oder kürzeres Futteral, in dem sie als Larve überwintert, verpuppt sich im Frühjahr, entwickelt sich nach 14 tägigem Nymphenstande zur Wespe, welche nach mehrtägiger Ruhe den Stengel durchnagend zur Blütezeit der Pflanze erscheint, um in den oberen Theil des Stengels das Ei abzulegen. (? muthmasslich.)

*Macrocephus ulmariae* n. sp.

Glänzend schwarz, punktirt; Kopf und Halskragen dicht und fein schwarz behaart, Glied 3 und 4 der Kiefertaster, 2 Scheitelflecke, der Hinterrand des vorn und hinten tief

ausgeschnittenen Halskragens mehr oder weniger, Hinteränder von Segment 3 (oft unterbrochen), 4, 6—7, (8, 9), sowie Seitenfleck am Bauch gelblich weiss. Beine schwarz, Hüftfleck meist blassgelb, Knie und Tibienwurzel gelb, Tibien und Tarsen gelbroth. Flügel schwach gelb, durch äusserst kurze rothgelbe Behaarung schimmernd, im Leben stark violett glänzend. Randader, Mal und Adern der lanzettförmigen Zelle rothgelb, die übrigen braunschwarz.

Färbung beim Männchen, besonders am Kopf, lebhafter gelb. Oberkiefer gelb mit rothbrauner und schwarzer Spitze, Glied 2 und 3 der Lippentaster mehr weniger gelb, innerer Gesichtsrand der Augen breit, das Untergesicht bis zu den Fühlern sattgelb, in der Mitte mehr oder weniger schwarz. Scheitelfleck wie beim W. Die gelbe Färbung an den Beinen weiter ausgedehnt.

Fühlerglied 3 länger als die beiden Grundglieder, schwach gebogen, 4 cylindrisch, Glieder vom 5. an allmähig bis zur Mitte an Dicke zu-, an Länge abnehmend und allmähig von da gegen die Spitze wieder verdünnt; Endglieder häufig, besonders beim M. verwachsen.

Körpergrösse 11—18, Flügelspannung 18—26, Fühler 5—6 mm. Larve in Stengeln von *Spiraea ulmaria* an sonnigen freien Stellen (Wiesenbäche). Flugzeit im Zimmer Mitte Mai, im Freien wol Blütezeit der *Spiraea* im Juni (?).

Erzogen wurden 15 W. und 11 M.

~~~~~

Betrunkene Schmetterlinge. H. T. Dobson berichtet im „Entomologist“, 1878, 117, dass während der Juliabende 1876, als er nach der Sugaring-Methode Schmetterlinge fing, eine zerfetzte *Tryphaena pronuba* fast jeden Abend — 5 bis 6 mal die Woche — kam, um sich an dem süssen Saft zu laben. Fast jeden Abend zeigte sie sich nach dem Genusse in berauschem Zustande, trotzdem lebte sie über die den *Pronubis* bestimmte Zeit hinaus. Der Herausgeber der Zeitschrift fügt hinzu, dass ihm Aehnliches mit *Cerastis vaccinii* passirt ist, die an ungefähr 50 Abenden wiederkehrte.

Die Vorfälle beweisen weit Wichtigeres, als dass auch Schmetterlinge der berausenden Wirkung des Alkohols unterworfen sind, nämlich das, dass sie Gedächtniss und Ortssinn besitzen.

~~~~~